№ 10. Dienstag, den 30. Juni (12. Juli) 1881.

Lodzer Tageblatt.

Abonnementspreis für Lodz:
jährlich 8 Rbl., halbjährlich 4 Rbl., vierteljährlich 2 Rbl.

Für Auswärtige mit Postversendung:
jährlich 9 Rbl. 20 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 65 Kop., vierteljährlich 2 Rbl. 35 Kop.

Preis eines Exemplars 6 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition: Ringplatz 6.

Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Insertionsgebühr:
für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop., für Reclamen 10 Kop.

Im Auslande übernehmen Insertionsaufträge sämmtliche Annoncen-Bureaus.

In Warschau: Rajchman & Frendler, Senatorska 22.

Inland.

Petersburg. In Alexandria hat am 24. Juni (6. Juli), wie russische Blätter melden, eine Reihe Allerhöchster Audienzen stattgefunden. Die erste Deputation, welche das Glück hatte, vorgestellt zu werden, war die des Adels und der Landschaft aus dem Tulaschen Gouvernement. Sie bestand aus dem Gouvernements-Adelsmarschall F. Schwetschin, ferner A. Kisslinskij, J. Ignatjew und W. Glebow. Die Deputation überreichte Sr. Majestät dem Kaiser eine goldene Medaille, auf welcher in künstlerischer Ausführung das auf dem Kulikowschen Schlachtfelde errichtete Denkmal dargestellt war. Eine ähnliche Medaille aus Silber wurde dem Großfürst-Thronfolger überreicht.

Darauf wurde in das Kabinet Sr. Majestät die Deputation des Adels und der Landschaft des Kurskischen Gouvernements geführt. Diese bestand aus N. Poljanski, W. Pawlow, Schatokin, Baron K. Rausch von Traubenberg, G. Gamalaja, W. Korobkow, E. Markow, J. Bogdanow, Fürst Kassatkin-Rostowskij, W. Gosstew und zwei Bauern, Gemeindeältesten A. Karatschewtschin und T. Schilin. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin geruhten dieser Deputation wie auch der Tulaschen Ihren Allerhöchsten Dank auszusprechen.

Weiter folgte die Vorstellung der Deputation der Kaufmannschaft der Nishnij-Nowgoroder Messe. Sie bestand aus dem Vorsitzenden des Messecomités W. Moschnin, ferner W. Afsenow, G. Kornilow, P. Botkin, Ssobolew, A. Gubin und J. Wjachilew. In der Anrede, die W. Moschnin an Ihre Majestäten hielt, hob er hervor, daß der Geist Minin's unter den Nishnij-Nowgorodern nicht erloschen sei.

Zuletzt wurden die Deputirten von 16 Wolosten des Rylski'schen Kreises im Kurskschen Gouvernement vorgestellt. An ihrer Spitze stand das beständige Mitglied der Kreisbehörde für Bauern-Angelegenheiten A. Tschartoryschski. Unter den Deputirten befanden sich 6 Gemeinde-Aelteste, welche ihr Amt schon 20 Jahre, d. h. vom Beginn der Bauernreform an, bekleiden. Einer der Bauern äußerte den Wunsch, den Großfürsten-Thronfolger zu sehen. Auf die Erklärung Sr. Majestät, der Thronfolger sei augenblicklich mit seinen Lectionen beschäftigt, wiederholte die ganze Deputation die Bitte, indem sie hervorhob, wie es ihr schwer fallen würde, nach Hause zurückzukehren, ohne den Thronfolger gesehen zu haben. Dieser Bitte willfahrte Se. Majestät und nach einigen Minuten erschien der Großfürst-Thronfolger in Begleitung Seines Bruders Georgij Alexandrowitsch. Die Deputation überreichte dem Großfürsten-Thronfolger ein Album mit der Ansicht von Rylsk.

— Die Allerhöchst bestätigte **Kommission zur Errichtung eines Denkmals des in Gott ruhenden Kaisers Alexander Nikolajewitsch** hat am 23. Juni (5. Juli) in Moskau unter dem Vorsitz des General-Gouverneurs von Moskau, Fürsten Dolgorukow ihre erste Sitzung abgehalten.

Fürst Dolgorukow eröffnete, den „Mosk. Wed." zufolge, die Sitzung mit folgender Ansprache:

„Meine Herren! Mit Allerhöchster Genehmigung ist in Moskau unter meinem Vorsitz ein Comité zur Errichtung eines Denkmals zum Andenken an den in Gott ruhenden Kaiser Alexander II. gegründet worden. Während der Regierung des verstorbenen Monarchen wurde ich Seiner hohen Gnade gewürdigt und genoß Sein besonderes Vertrauen. Daher gereicht es mir zur wahren Herzensfreude, daß ich auch nach Seinem Tode meine Ehrfurcht Seinem geheiligten Gedächtnisse bezeugen kann. Mit Beginn der Arbeiten hoffe ich, daß unter Ihrer Beihilfe, meine Herren, der erwünschte Erfolg unsere Anstrengungen krönen und Moskau, das Herz Rußlands, bald innerhalb der Mauern seines Kremls das Denkmal für den Zar-Märtyrer sehen wird, der alle Seine Arbeit und Mühe dem Wohl und Glücke unseres geliebten Vaterlandes gewidmet hat."

Diese Worte des Vorsitzenden wurden mit besonderer Theilnahme von allen Gliedern begrüßt, und darauf zur Berathung der Fragen geschritten, welche den Platz für die Aufstellung des Denkmals und die Abfassung des Programms für das Preisausschreiben betrafen. (P. H.)

— **Petersburg. Ein Mitarbeiter des „Golos"**, sowie der Rechtsanwalt Gerke, haben mit Genehmigung des Ministers des Innern am 23. Juni eine Zusammenkunft mit der Staatsverbrecherin Chessa Helfmann gehabt, über welche ersterer in dem genannten Blatte einen längeren Bericht abstattet. Wir entnehmen diesem Bericht, daß die Helfmann sich zur Zeit in der Peter-Pauls-Festung befindet, worüber sie unzufrieden zu sein scheint, da für ihren Zustand in dem Untersuchungsgefängniß, wo sich ein Lazareth und weibliche Bedienung befindet, besser gesorgt ist. Der Rechtsanwalt Gerke fragte sie, ob sie nach der Verurtheilung noch verhört worden sei, was sie verneinte. Nur ein Obrist habe sie einmal in sehr liebenswürdiger Form nach Details über einen ihrer Gesinnungsgenossen gefragt, sie habe aber jede Auskunft verweigert. Ueberhaupt sei man mit ihr so umgegangen, wie es das Gesetz vorschreibe. — Die Helfmann ist um das Schicksal des erwarteten Kindes sehr besorgt, welches sie den Verwandten des Vaters desselben übergeben will, da ihre eigenen Verwandten, wie sie sich äußerte, zu fanatisch gesinnt sind. Sie äußerte zum Schluß den Wunsch, für die ihr bevorstehende schwere Zeit in ein Gefängnißkrankenhaus übergeführt zu werden und verhandelte mit ihrem ehemaligen Vertheidiger über ein Gnadengesuch.

— **Die Moskauer Schneiderversammlung** am 17. Juni c. hat, wie die „Mosk. Deutsche Ztg." berichtet, nach Besprechung ihrer Nöthen, die sie theils von der gesetzlich beschränkten Arbeiterzahl (nicht über 4 Gesellen in einer Werkstätte), theils von dem liederlichen Lebenswandel ihrer Gesellen und der Mißhandlung der Lehrlinge durch dieselben, sowie endlich von der massenhaften Einfuhr ausländischer Kleider herleiten, die Niedersetzung einer Commission beschlossen, welche über die bei der Regierung zu thuenden Schritte in Berathung treten und der Versammlung später ihre Beschlüsse mittheilen soll.

— **Die Subscription, welche zum Besten der Juden**, die im Süden Rußlands gelitten, eröffnet worden, soll, wie der „Mosk. Telegr." mittheilt, nicht nur in den Hauptstädten, sondern überhaupt in ganz Rußland untersagt sein. Für diese Subscription hatten sich bekanntlich Baron Günzburg und andere Repräsentanten der jüdischen Gesellschaft in Petersburg interessirt.

— **Kasan. Während seines Aufenthalts** in Kasan hat der Minister der Volksaufklärung, Baron Nikolai, wie der „Kasansk. List." berichtet, die Universität, das Veterinärinstitut, die Klinik und alle Gymnasien besucht. In seinem Gespräch mit den Professoren der Universität sprach der Minister sein Bedauern aus, daß die Vorlesungen so wenig von den Studirenden besucht werden, und forderte die Professoren auf, die Gründe dieser betrübenden Erscheinung festzustellen, da sie, die Professoren, doch in dieser Hinsicht die moralische Verantwortlichkeit zu tragen hätten. Den Gymnasialdirektoren sprach Baron Nikolai seinen aufrichtigen Wunsch aus, die Lehrprogramme verändert zu sehen, besonders in Betreff der alten Sprachen, um eine nähere Beziehung zwischen den klassischen Gymnasien und den Realschulen herbeizuführen. Durch eine Umarbeitung der Programme soll den Realschülern auch der Zutritt in die Universitäten ermöglicht werden.

Naturwissenschaftliche Chronik.

Ansteckung und Gährung. Theorien über Gährung. Pasteure's Entdeckung über die Bedeutung der Pilze im Fermentationsprocesse und Infection. Verschiedene schädliche Pilzarten. Nutzanwendung in der Chirurgie durch Lister. Ein Desiderium.

(Fortsetzung.)

Wie unbedeutend diese Thatsachen auch erscheinen mögen, sie sind der Ausgangspunkt von Entdeckungen, die bestimmt sind, allen Fäulnißprocessen ihre wahre wissenschaftliche Erklärung zu geben.

Diese niederen, mikroskopischen Organismen, die man bisher kaum gekannt, um so weniger also gewürdigt hat, sie sind für alle Zersetzungsprocesse, die frei in der Luft, in Flüssigkeiten, im todten oder lebenden Körper von Statten gehen, zur naturgetreuen Erklärung herangezogen worden. Ihre Zahl ist immens herangewachsen, ihre Lebensbedingungen zum Theil erforscht, ihr gegenseitiges Verhältniß erkannt worden. Durch methodische Culturen hat man die Abarten, Sprößlinge studirt und nachgewiesen, daß diese niederen Pilze ihre Form und Function ändern, je nach der Nährflüssigkeit, in der sie erzogen werden. Sie gehören der botanischen Gruppe der Schyzomyceten an, stellen mikroskopisch bei 300—400facher Vergrößerung immer noch $^1/_{10}$ Linie kleine Kügelchen, Stäbchen, gerade oder gewundene vor. Ihre am häufigsten vorkommende Abart ist bereits unter dem Namen der Bacterien, Monaden, Micrococcen, Bacillen, dem großen Publikum bekannt. Die Rolle, die diese verschiedenen Pilze in der Natur spielen, ist je nach der Function, die sie verrichten, unterschiedlich, bald nutzbringend, bald schädlich für die Existenz gewisser Producte, Pflanzen, Thiere und Menschen. Während z. B. das Mycoderma aceti die Umwandlung des Alcohols in Essigsäure einleitet, indem es dem Alcohol Sauerstoff aus der

Luft zuführt und gegebenen Falles einem industriellen Zwecke dient, ist der Pilz des Milzbrandes die Ursache des Todes des befallenen Thieres und ebenso wie der septische Pilz einer Wunde die Blutvergiftung und Todesursache eines Menschen herbeiführt. —

Den umständlichen Untersuchungen Pasteure's verdanken wir die Kenntniß all der Pilze, die der Milchsäure-, Gerbsäure-, Essigsäure-, Salpetersäuregährung vorstehen, ebenso diejenigen der amoniacalischen Umsetzung des Harns, der Fäulniß eiweißhaltiger Stoffe, der Cellulose u. s. w. Dank seinem reformatorischen Streben hat die Rückkehr der organischen Stoffe in anorganische Verbindungen das geheimnißvolle Dunkel verloren, das sie vordem umhüllte. —

Die Samensporen dieser Pilze sind überall verbreitet, das Wasser enthält sie, die Luft ist von ihnen geschwängert. Blos das Quellwasser, im Augenblick des Austritts aus den durchfiltrirenden Erdschichten, die höheren Luftregionen, sind ihrer frei. Zum Beweise dafür, wie zahlreich die Luft dieselben enthält, hat Pasteure folgenden Versuch angestellt: bei Filtration der Luft durch chemisch reine Watte wird jedes stabile Partikelchen aufgehalten, die Hinzugabe dieser jetzt nun mit Pilzen geschwängerten Watte zur sterilisirten Nährflüssigkeit (gekochter Harn, Brühe, frisches Blut) ruft in Letzterer eine massenhafte Vegetation der Pilze hervor, die auch bald die Nährflüssigkeit trüben. Daß aber die Luft an und für sich dabei unbetheiligt ist, dagegen der von ihr gelieferte Niederschlag den wirksamen Theil abgiebt, erhellt aus dem Gegenbeweise: dieselbe sterilisirte (unfruchtbar gemachte) Nährflüssigkeit (Brühe, Harn, frisches Blut) conservirt sich unendlich lange, wenn sie in einen offenen Ballon mit dünnem, langem und gewundenem Halse gebracht wird, — dessen Ende nach unten gerichtet ist. — Trotzdem also die Luft die Flüssigkeit berührt, schadet solche der optischen Reinheit der Flüssigkeit nicht, da alle Niederschläge im Halse zurückbleiben. (Schluß folgt.)

Bestimmungen über die Zollbesichtigung.

a. — **Von den Passagiereffekten.** Als Passagiereffekten gelten im Allgemeinen solche Gegenstände, welche die Passagiere bei sich führen oder ihnen auf ihren Namen nachgesandt werden, schon im Gebrauch gewesen und auf der Reise unentbehrlich sind. Solche Gegenstände können, da sie nicht Handelsartikel bilden, in einer bestimmten Quantität zollfrei eingeführt werden. Gegenstände, deren Einfuhr überhaupt verboten ist, wie z. B. russische Kreditbillete und Reichsschatzbillete, ausländische Münze von niedriger Probe, ausländische Lotteriebillete u. s. w. gehören niemals hierher.

Folgende Passagiereffekten dürfen zollfrei passiren: a) schon im Gebrauch gewesene Kleidungsstücke, Fußbekleidung und Wäsche in der Anzahl, welche den gewöhnlichen Bedarf des Passagiers nicht übersteigt; Kissen, Matratzen, Bett- und Tischwäsche nur in sehr geringer Anzahl, Pelze, Mützen, Muffen u. dgl. Bekleidungsgegenstände je ein Stück für jeden Passagier; b) Gold, Silber und andere Gegenstände aus Metall nicht mehr als drei Pfund; c) Galanterieartikel je zwei Stück von jeder Benennung, kleine Gegenstände aber, als Ringe, Nadeln, Knöpfe u. s. w. soviel ihrer vorhanden, sofern sie augenscheinlich nicht zum Verkauf bestimmt sind; d) neue Handschuhe bis zu einem Dutzend; e) andere Gegenstände für den persönlichen Gebrauch auf der Reise bis zu zwei Stück für jede Person; hierher gehören übrigens nicht Tisch- und Theeservice, Küchengeschirre, Bronze, Tischuhren und andere zur Ausschmückung der Zimmer dienende Gegenstände; f) Personen vom medizinischen Fach, Künstlern, Handwerkern und Musikern ist es gestattet, die zu ihrer Profession erforderlichen Gegenstände und Instrumente bei sich zu führen, wenn man ihrer Zahl nach annehmen kann, daß sie nicht zum Verkauf bestimmt sind; g) Cigarren bis zu einem Hundert; h) Lebensmittel in geringer Qualität; Schatullen und Koffer, in denen die Gegenstände verpackt sind, Rauch- und Schnupftaback ein angefangenes Packet, und i) aus Rußland mitgenommene Equipagen, wenn eine Bescheinigung desjenigen Zollamtes vorliegt, welches sie beim Verlassen Rußlands passirten.

Für alle in größerer Zahl vorhandenen Gegenstände, sowie auch für alle solche, die oben nicht namhaft gemacht sind, werden die Zollgebühren nach dem Tarif erhoben, jedoch nur für den das gesetzlich zulässige Maaß übersteigenden Mehrbetrag; zollfrei sind bei der Einfuhr aus Rußland ausgeführte Gegenstände, wenn über die Ausfuhr derselben Beweise vorliegen, und endlich wird der Zollbetrag nicht erhoben, wenn er nicht mehr als drei Rubel beträgt.

Wenn von Passagieren Gegenstände in größerer Menge mitgebracht werden, man jedoch von denselben voraussetzen kann, daß sie nicht zum Verkauf bestimmt sind und der von ihnen zu erhebende Zollbetrag 60 Rbl. nicht übersteigt, so können sie noch ohne schriftliche Deklaration vom Zollbeamten durchgelassen werden. Uebersteigt aber der Zollbetrag 60 Rbl., so müssen die Gegenstände deklarirt werden und seitens des Zollamtes wird dann mit diesen Gegenständen wie mit Waaren verfahren. (Schluß folgt.)

Localberichte.

— **Feuer.** In der von Herrn Mor. Baumgarten gepachteten Zimmermann'schen Fabrik brach in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag Feuer aus. Es verbrannte eine geringe Menge Garne und der Fußboden des vom Brande ergriffenen Lokals. Den Anstrengungen der Hausbwohner gelang es das Feuer zu löschen.

— **Polizeibericht.** Der zeitweilig hier in der Stadt Lodz in den Familienhäusern des Hrn. Poznanski wohnhafte Anton Szkudlarek, 40 Jahre alt, Bewohner der Gemeinde Szadek, des Kreises Sieradz, kam am 27. Juni d. J. um 10 Uhr Abends in betrunkenem Zustande nach Hause, blieb in der 3. Etage neben dem Fenster des Korridors stehen, stürzte aus Unvorsichtigkeit zum Fenster hinaus und blieb todt auf der Stelle.

— An Verkehrspunkten, wo größere Menschenansammlungen stattfinden, wo die meisten achtlos für alles Uebrige nur das Ziel ihres Weges im Auge haben, sammeln sich immer auch solche, die zwar nicht unsere Achtung, wohl aber unsere Beachtung verdienen, deren Ziel die Tasche ihrer Nebenmenschen ist.

Mined jour pochets affichirt der praktische Amerikaner überall, wo Ansammlungen des Publikums stattfinden, und so ein Memento im richtigen Augenblick hat schon viel Gutes gewirkt. Gegenwärtig ist der Cirkus Salamonski, das besuchteste Etablissement, von der geehrten Gaunerschaft zum Operationsterrain erwählt worden und erst gestern wurden 3 oder 4 dieser letzteren Species durch die Polizei vom Schauplatz ihrer Thaten abberufen. Wir anerkennen das Streben der Direktion durch Aufstellung von Wachen diesem Uebelstande abzuhelfen und wir wünschen, daß die angenehmen Abende, die uns im Cirkus bereitet werden, Niemandem durch programmwidrige Eskamotage verdorben werden; wir warnen daher wiederholt: „Hütet eure Taschen".

— Bezüglich des im Laden des Herrn Ichel Heimann verübten Diebstahles erfahren wir soeben, daß außer den 7 Mitwirkenden in diesem Räuberstück noch 2 andere aus ihrer bescheidenen Zurückgezogenheit hervorgeholt wurden.

— **Eingesandt.** Es ist bekannt, daß jede Stadt des Auslandes, deren Bevölkerungszahl etwa 10—12,000 erreicht, das Ansehen einer Großstadt annimmt. Hiergegen macht unser Ort auf den Fremden, trotz seines imensen Wachsthums, seiner hohen Zahl der Einwohner und trotz seiner richtigen Stellung als bedeutendster Industrieplatz immer noch den Eindruck einer großen Kleinstadt.

Nicht die schönen hohen Häuser und deren reich geschmückte Facaden, nicht der sich immer mehr entwickelnde Luxus auf den Straßen in Equipagen, Toiletten &c. sind geeignet diesen Eindruck zu verwischen, es liegt lediglich an einer Reihe von Mißständen, die bei einigem guten Willen leicht gehoben werden könnten. Wir machen es uns zur Aufgabe, nach und nach auf diese Mißstände hinzuweisen und hoffen, daß unsere Erwägungen wenigstens zum Theil geneigtes Gehör und baldige Abhülfe finden werden.

Wir beginnen heute mit dem Allernöthigsten, welches der allerschleunigsten Abhülfe bedarf. Für eine Stadt, wie die unsrige, in der der Fremden-Verkehr ein so großer ist, muß die Möglichkeit für den Fremden, sich rasch und sicher orientiren zu können, in erster Reihe stehen. In der guten alten Zeit, etwa vor 20 Jahren, als es nur eine Altstadt und ein Wulka gab, da hatte man nur nöthig der Nase nach zu gehen und traf sicher hin, wohin man wollte. Heute ist dies anders; Lodz hat inzwischen so bedeutend zugenommen und sich so weit ausgebreitet, daß es selbst Einheimischen schwer fällt, sich vollkommen sicher zurecht zu finden. Das beste Mittel zur Orientirung in jeder Stadt sind überall die Angabe der Straße und Hausnummern. Zu diesem Behufe soll, (wir sprechen von einer Stadt, wie sie sein soll) an jeder Straßenecke der Name der Straße in großen, leicht in's Auge fallenden Buchstaben angebracht sein, es soll ferner an jedem Hause und Grundstücke an sichtbarem Platze sich eine Tafel befinden, auf der die Polizei-Nummer, die Hypotheken-Nummer und der Name des Besitzers verzeichnet sind. Diese Tafeln sollen endlich zur leichteren Auffindbarkeit gleiche Form und gleiche Farbe haben.

Wie sieht es damit aber in unserer Stadt aus? Kaum der dritte Theil der Straßen sind mit Aufschriften ihrer Namen versehen, hierzu kommt noch, daß im Volksmunde die Straßen ganz andere Namen haben als in der Wirklichkeit, so kennt man die Ogrodowa unter dem Namen Todtenstr., Polnocna, Druckerstr. &c. Der Fremde, welcher einen Freund auf der Zachodnia aufzusuchen hätte, müßte lange einen Eingeweihten suchen, der ihn nach der Promenadenstr. hinwiese. Es bleibt demnach als einzige Richtschnur noch die Hausnummer, aber da gibt es bei uns zuvörderst keine Polizei-Nummer, sondern nur Hypotheken-Nummern. Wer sich aber nach denen zurecht finden wollte, müßte entweder ein besonderes Genie sein, oder aber erst ein ganzes Jahr zum genauen Studiren derselben anwenden. Es gehört zuvörderst eine gewisse Kunst dazu, diese Nummern an den Häusern zu entdecken. Der eine der Herren Hausbesitzer hat beliebt, die Nummer am Giebel anzubringen, der andere am Thor, der dritte auf dem Thor, der vierte hat es als überflüssigen Luxus gehalten, überhaupt eine Nummer anzubringen. In Betreff der Farbe und der Form der angebrachten Nummerschilder ist der Phantasie das reichste Feld gegeben, grün, blau, roth, weiß &c. sieht man sie. Aber selbst, wenn darin die größte Ordnung herrschte, ist immer noch ein Zurechtfinden nach den Hypotheken-Nummern, eine Sache der Unmöglichkeit. Der Fremde der die Petrokowska z. B. hinuntergeht, findet an der Ecke der Petrokowska und Zielona Nr. 264 an der anderen Ecke Nr. 786, wo soll er die dazwischen liegenden Nummern suchen? Cegielniana (Baruchsstr.) hat durchweg auf einer Seite nur 271 und auf der anderen nur 272 und so könnten wir noch hundert Beispiele anführen.

Als einziges Abhülfemittel ist daher nur die Einführung der Polizei-Nummer in jeder Straße und an jeder Straßenecke die Benennung derselben nöthig, um Lodz in dieser Beziehung in die Reihe der Großstädte zu versetzen.

Verschiedenes.

— **Die Nachwehen der Prager Excesse.** Wie das Badejournal „Sprudel" schreibt, sind es zunächst die Prager Hoteliers und Geschäftsleute, welche die traurigen Ereignisse schwer zu büßen haben. Während sonst alljährlich Tausende von Gästen nach absolvirter Kurzeit nach oder durch Prag reisten, um die hundertthürmige Hauptstadt Böhmens zu besehen, vermeidet man sie jetzt in weitem Umkreis. Bei dem starken Wechsel des Publikums zu Beginn des Juli gingen die Züge, welche von den böhmischen Kurorten nach Prag fuhren, meist leer ab.

— **Ein reicher Bettler.** Ein israelitischer Bettler, welcher vor einigen Tagen in Frankfurt a. M. in der Synagoge und an der Thüre derselben die Mildthätigkeit seiner Glaubensgenossen in Anspruch genommen hatte, wurde wegen Bet-

telei und Landstreichens zu drei Wochen Haft verurtheilt. Als man den Mann durchsuchte, fand man 10,600 Mark bei ihm. Er behauptete, „er habe an seinem Leibe abgespart dieses Geld." Bei ihm fand sich auch eine Liste von sämmtlichen wohlhabenden Israeliten Frankfurts.

Neueste Nachrichten.

Wien 8. Juli. Der Fürst von Serbien empfing den Besuch des päpstlichen Nuntius und reist morgen mit der Fürstin zum Besuche des kronprinzlichen Paares nach Prag.

Paris 8. Juli. Die Deputirtenkammer nahm heute nach Ablehnung aller Amendements das Heeresbudget an. — Berichten aus Tunis zufolge erhielten neue Truppen Befehl, nach Sfax abzugehen. Es geht das Gerücht, daß der Aufstand im südlichen Theile der Regentschaft im Zunehmen sei.

Paris 8. Juli. Die internationale Münzkonferenz nahm heute, nachdem die Delegirten Magnin und de Normandie für die Vertagung der Konferenz gesprochen hatten, einstimmig einen von den Delegirten Frankreichs und der Vereinigten Staaten von Nordamerika begründeten Antrag an, in welchem der Wunsch ausgesprochen wird, daß Unterhandlungen zwischen den auf der Konferenz vertretenen Staaten eröffnet würden und wonach die Konferenz auf den 12. April 1882 wiederum zusammenberufen wird, um die Einzelheiten der, wie gehofft wird, alsdann zum Abschlusse kommenden Münzkonvention zu regeln.

Washington 9. Juli. Der Staatssekretär Blaine hat heute Morgen an die Vertreter der Unionsstaaten im Auslande telegraphirt, daß mit jeder Stunde mehr Hoffnung auf schließliche Genesung des Präsidenten Garfield gewonnen wird. Das Wetter sei heute günstiger.

Paris 9. Juli. Heute Vormittag berieth der Ministerrath über die Angelegenheiten Algiers und Tunis. Es sollen neue Streitkräfte nach Süd-Tunis gesandt, und Sfax, Gabes und die Insel Djerba besetzt werden. Das in Toulon befindliche Panzergeschwader hält sich bereit, um sofort nach dem Golf von Gabes abzugehen. Der Kommandant des Panzerschiffes „Reine Blanche" meldet, daß der Aviso „Chacal" Sfax am 7. d. mit einer am Strande aufgestellten Batterie von 11 Geschützen beschossen hat. Die Aufständischen erwiederten das Feuer, ohne jedoch den Aviso zu erreichen. Am 8. d. bombardirten die Panzerschiffe die Stadt und das Fort. Gegen 1500 Insurgenten halten die Umgebung von Sfax besetzt. Die Terrainhindernisse machen eine Annäherung schwierig. Es werden Verstärkungen zur Landung erwartet.

Koblenz 9. Juli. Das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin ist auch heute als ein günstiges zu bezeichnen.

Kischeneff 8. Juli. Der Prokureur und der Gensdarmerie-Oberst sind in diesen Tagen aus Petersburg hier eingetroffen, um die Aussagen einiger Verhafteten über die geplante Beraubung der hiesigen Rentei mittelst Unterminirung zu verifiziren. In einer dicht bei der Rentei belegenen Wohnung wurde unter der Diele ein angefangener, aber nachher mit Sand verschütteter unterirdischer Gang gefunden. Die früheren Bewohner dieser Wohnung bestehend aus Mann, Frau und Magd, hatten dieselbe im Januar d. J. verlassen. Es verlautet, man habe ihre Spur gefunden.

Paris 9. Juli. Die „Agence Havas" meldet aus Konstantinopel: Die Pforte gab neuerdings der französischen Regierung die Zusicherung, daß sie Nichts verabsäumen werde, um die Gemüther der Bevölkerung von Tripolis zu besänftigen. Die dort hingesandten türkischen Truppen sollten lediglich die öffentliche Sicherheit aufrechterhalten. — Wie verlautet, wird der französische Geschäftsträger in Pera gegen die Gerüchte, als hätte Frankreich aggressive Absichten bezüglich Tripolis, Verwahrung einlegen.

— **Der König von Bayern** weilt zur Zeit in der Schweiz. Wir lesen in einer Luzerner Korrespondenz der „N. Z. Z.": Der König von Bayern weilt einige Tage auf Axenstein; jetzt bewohnt er eine Villa bei Brunnen und macht fleißig Exkursionen; dem Rütli hat er schon vier Besuche abgestattet. Von der Dampfschifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstädtersees hat er einen Dampfer gepachtet, der im Hafen zu Brunnen stationirt ist. Der hohe Gast flieht die große Gesellschaft, ist jedoch gar freundlich und verkehrt gern mit schlichten Bürgern, wovon Herr Aschwanden auf dem Rütli zu erzählen weiß.

— **Aus Berliner Hofkreisen** wird berichtet, daß Kaiser Wilhelm die Nachricht von dem Attentat in Washington mit wahrhafter Erschütterung aufgenommen habe. Es ist von Ems aus ein Telegramm nach Washington und zwar an die deutsche Gesandtschaft gerichtet worden, die mit der Uebermittelung der tiefsten Theilnahme des Monarchen beauftragt wurde. (N. Z.)

Telegramme.

Koblenz, 10. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin hat eine verhältnißmäßig ruhige Nacht gehabt. Der Appetit hebt sich, das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend. Die Wunde ist bis auf einen kleinen noch bestehenden Gang geschlossen.

Washington, 10. Juli. Der Präsident Garfield hat eine sehr gute Nacht gehabt und mit wenigen Unterbrechungen geschlafen. Die Besserung in dem Befinden des Präsidenten schreitet andauernd fort.

Berlin, 10. Juli. Der Austausch der Ratifikationen zu der deutsch-rumänischen Handelskonvention hat heute stattgefunden.

Rom, 10. Juli. Die „Agenzia Stefani" bezeichnet die Nachricht des Pariser Times-Korrespondenten, die Pforte habe erklärt, die Sendung türkischer Truppen nach Tripolis sei nur eine Vorsichtsmaßregel gegen italienische Gelüste, als vollkommen erfunden. — Ueber den Nachfolger des General Cialdini auf dem Botschafterposten in Paris ist noch keine Bestimmung getroffen.

Coursberichte.

Berlin, den 11. Juli 1881.
100 Rubel = 211.25 M.

Warschau, den 11. Juli 1881.
(Briefcourse.)

Berlin	47.	50.
London	9.	70.
Paris	38.	60.
Wien	83.	50.

An die Abonnenten unseres Blattes.

In Angelegenheit der Colportage unseres Blattes, sehen wir uns, angesichts der von mehreren Seiten eingelaufenen Beschwerden, genöthigt, die Ursachen dieser administrativen Mängel zu berühren, und für die einzelnen Fälle die Nachsicht unserer geehrten Pränumeranten in Anspruch zu nehmen.

Die Ursache ist, wie schon erwähnt, in lokalen Verhältnissen, als auch darin zu suchen, daß einige der Colporteure, theils aus Lässigkeit, theils aus Mangel von Lokalkenntnissen sich als unbrauchbar erwiesen haben.

Nach einer durchgreifenden Sichtung des Austrägerpersonals und Neuaufnahme geeigneter Kräfte, glauben wir nun, die bei Einführung eines Geschäfts unvermeidlichen Kalamitäten als abgeschlossen betrachten zu können, und mit Hinweis auf das Sprichwort, daß man die Schuld nicht vom gesunden auf das kranke Haupt wälzen soll, hoffen wir zuversichtlich ebensowohl auf die Berücksichtigung der Sachlage, als auf eine definitive Regelung derselben. Hochachtungsvoll

Die Redaktion.

CIRCUS SALAMONSKI.

Heute Dienstag, den 12. Juli 1881

Große Vorstellung mit neuem Programm.

Anfang 8½ Uhr.

= Billets sind nur für den Tag gültig, an welchem sie gelöst werden. =

Kinder unter 10 Jahren zahlen auf den 1. und 2. Platz die Hälfte.

Albert Salamonski,
Direktor.

Mein

TAPETEN- & GALANTERIE-WAAREN-LAGER

befindet sich jetzt

Hôtel de Pologne,
283. PETROKOWER STRASSE 283.
ERSTER LADEN NEBEN DEM RATHHAUSE.

ADOLF BUTSCHKAT.

CAFÉ-RESTAURANT.

Ulica Piotrkowska Nr. 504,
w domu W-go Triebe.

Z dniem 9 Lipca r. b. na miejsce prowadzonej przezemnie Cukierni założyłem **Zakład restauracyjny.**

Zyskawszy **dobrego kucharza**, który przebywał w pierwszych Restauracyach Warszawskich, spodziewam się zadowolnić wszelkie wymagania Szanownej Publiczności. Obiady od godziny 12-ej do 4-ej po południu w **abonamencie po cenie zniżonej,** jako też wszelkie potrawy à la carte. Bufet zaopatrzony we wszelkie napoje, to jest: wina, likiery, kawę, herbatę, czekoladę i piwa z renomowanych browarów.

Dziękując Szanownej Publiczności za dotychczasowe zaufanie, spodziewam się i nadal zasłużyć na względy tutejszych mieszkańców.

Z uszanowaniem

J. Sefferyn.

CAFÉ-RESTAURANT.

Petrokower Straße Nr. 504,
Haus des Herrn Triebe.

Mit dem 9. Juli eröffne ich an Stelle der bisher von mir unterhaltenen Konditorei, eine **Restauration,** für welche ich einen **tüchtigen**, in Restaurationen ersten Ranges in Warschau beschäftigt gewesenen **Koch engagirt habe.** Mein Bestreben wird es sein, allen Anforderungen eines geehrten Publikums bestens zu entsprechen. Mittagstisch von 12 bis 4 Uhr; im **Abonnement zu ermäßigten Preisen.** Alle Speisen à la Carte. Am Buffet sind stets Getränke aller Art vorräthig und zu haben, als: Kaffee, Thee, Chokolade, Liqueure und Bier aus den besten, renommirtesten Brauereien.

Für das mir bisher erwiesene Vertrauen dankend, hege ich die Hoffnung, daß ein geehrtes Publikum mich auch ferner mit geneigtem Besuche beehren wird. Hochachtungsvoll

J. Sefferyn.

MAURYCY GUTENTAG,

JUBILER I ZŁOTNIK

przyjmuje wszelkie obstalunki w zakres jubilerstwa wchodzące podług najnowszych fasonów i na czas żądany, również przyjmuje używaną biżuterję w zamian, oraz **kupuje złota, srebra i drogie kamienie** po najwyższej cenie, czem ma zaszczyt polecić się względom Szanownej Publiczności.

Nowy Rynek obok Apteki.

Vorzüglichsten

echten Cognac zur Cur,

in ganzen, halben, viertel und achtel Flaschen,
6—1 empfiehlt die

Wein- u. Spirituosen-Handlung
J. HERMES.

MORITZ GUTENTAG,

Juvelier und Goldarbeiter,
Lodz, am Neuen Ringe, neben der Apotheke,

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum zur Annahme von Bestellungen auf jede Art von in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung der geschmackvollsten und pünktlichsten Ausführung; nimmt gebrauchte Bijouterien in Tausch an und kaufe Gold, Silber und Edelsteine zu den höchsten Preisen. 12—2

Wohnungen zu vermiethen.

Eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern und Küche in der 1-ten Etage, sowie verschiedene kleine Wohnungen in der 2-ten Etage sind von sofort Ziegelstraße Nr. 272D zu vermiethen.

Näheres beim Eigenthümer

3—3 **Florian Simon.**

Zwei Lehrlinge

werden für die Buchdruckerei des **L. Zoner** gesucht.

Heiraths-Gesuch.

Ein distinguirter Herr, Anfangs 30-er, Christ, Deutscher, von angenehmem Aeußern, welcher sich in sicherer, sehr geachteter und angenehmer Stellung (in Sachsen) befindet, sucht, hier fremd, aus ganz besonderer Sympathie für die hiesigen Damen, Bekanntschaft aus guter Familie, behufs Verehelichung. Verlangt wird: große Herzensgüte, einfaches, bescheidenes Wesen, dabei Schönheitssinn, allgemeine Bildung, praktische Anschauung, Alter von 25 bis 35 Jahren und sympathisches Aeußere. Da mehr als wie blos Geld zum Eheglück gehört, so ist Vermögen nicht Hauptsache, jedoch kein Fehler. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden. Strengste Diskretion selbstverständlich. Geehrte Fräulein oder Wittwen werden um freundliches Entgegenkommen gebeten unter Chiffer H. G. an die Exp. d. Bl.

Das Ältesten-Amt der Sattler-Innung zu Lodz

und Umgegend fordert alle Geschäftstreibenden, dieser Profession hiermit auf, sich streng nach den §§ 1360 — 1370 der neuen Gerichtsverordnung, bezüglich der Rechte der Gewerke zu richten, da darin ausdrücklich gesagt ist, daß ein jeder Geschäftstreibende unbedingt der bestehenden respectiven Zunft angehören muß. Alle Dawiderhandelnden, und nicht mit rechtmäßigen Legitimationen Versehenen werden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

Nähere Auskunft darüber ertheilt das betreffende Aeltesten-Amt. 3—2

Jener Herr,

der in der Poststraße im Hause des Herrn Baumann eine Bonne zu engagiren suchte, wird um seine Adresse gebeten, da die Betreffende nun zur Annahme dieses Postens, jedoch ohne Verköstigung im Hause, geneigt wäre.

Dr. WISŁOCKI

wohnt vom 1. Juli an bei Gebr. Fischer Nr. 786, Ecke Petrokower- und Grünestraße, gegenüber **Orłow's** Theeniederlage. Ord: von 8 bis 9 Uhr früh und 2 — 3 Uhr Nachm. in Kinderkrankheiten (für Arme unentgeltlich) und von 4 bis 5 in Frauenkrankheiten. 12—4

Ein Mann

gesetzten Alters, theoretisch und practisch in der **Kammgarn- und Baumwollspinnerei bewandert,** gegenwärtig als erster Spinnmeister in einer renommirten Kammgarnspinnerei thätig, **sucht eine Stelle** als **Oberspinnmeister** event. als **Obermeister** in einer dieser Branchen. Derselbe ist tüchtiger **Rechner**, event. zur Unterstützung des technischen Directors qualifizirt. Gründliche Kenntnisse in der Vorbereitung und Feinspinnerei.

Gefl. Offerten unter Chiffre A. Z. 200 postlagernd Weinfelden, Thurgau, Schweiz. 2—2

Schweidnitzer Keller.

Heute und folgende Abende

Concert und Gesangs-Vorträge

von der berühmten **Damen-Capelle**
Geschwister BACH
unter Leitung des Herrn **Bach.**

Um geneigten Besuch bittet

A. Vogel.

Täglich

im Locale des Herrn Kittlaus

Concert und Gesangs-Vorträge

der Kapelle Preißig aus Böhmen
bestehend aus 6 Damen und einem Herrn.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ. Дозволено Цензурою. Schnellpressendruck von Leopold Zoner.